Picassiges

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 52

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauen hören besser als Männer!

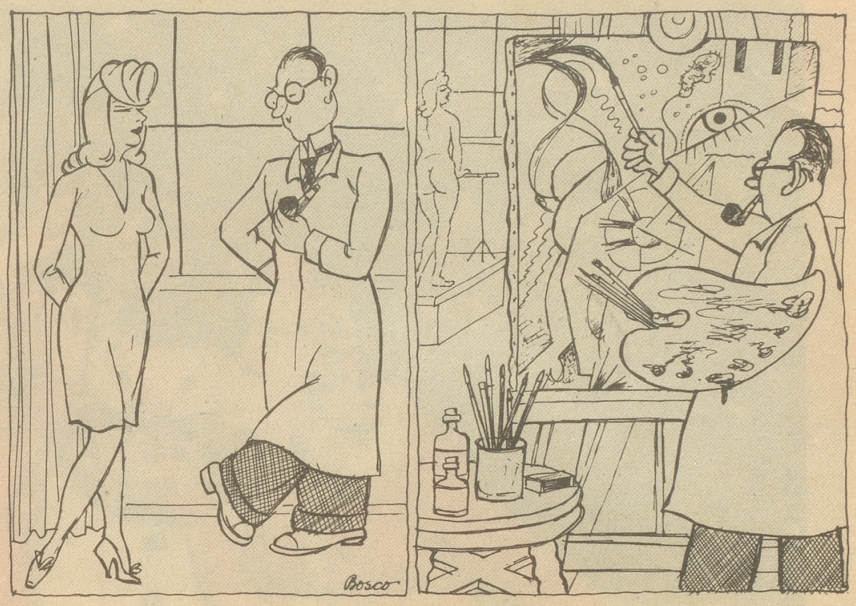
Amerikanische Aerztekreise haben Versuche angestellt, wer von den beiden Geschlechtern die bessern Sinneswahrnehmungen habe. Dabei wurde einwandfrei herausgefunden, daß die Frauen besser hören als die Männer. Dazu hätte es aber meiner Meinung nach keines Aerztekollegiums bedurft, das sind doch ganz uralte Tatsachen. Jeder Ehemann weiß doch genau, wenn er spät heimkommt, daß er dann «wahrgenommen» wird und wenn die Ehefrau einen neuen Hut wünscht, daß der Mann dann nichts hören will! Vino

Verkommene Nachkommen

Unsere Kommission tagt; d. h. dreieinhalb Stunden tagten wir und über eine Stunde nachten wir schon. Der Herr Präsident gibt bekannt, daß die Fundamentationsarbeiten unbedingt in der heutigen (bereits vierten!) Sitzung zu Ende geführt werden sollten. (Schon des Communiqués wegen, aber auch «überhaupt».) Und so fundieren wir weiter am Fundament, bis ich den Vorstandstisch nur noch in nebuloser Ferne sehe, während unzählige Voten wohlig weiterplätschern.

Plötzlich steht ein römischer Consul vor mir. Wo kommt denn der her? «Fundus!» stellt er sich vor, «auf deutsch: Grundlage.» Ich nicke: «Freut mich, Herr Fundus! Seit Stunden suchen wir krampfhaft nach Ihnen. Wollen Sie nicht lieber sich am Vorstandstisch ...» Er winkt ab: «Später! Lassen Sie mich erst meine Beschwerde vorbringen; Sie scheinen doch einen Moment Zeit zu haben?» Ich nicke. Er fährt fort: «Ich hatte zwei Kinder: «Fundament» und «fundieren» — wie ihre verdeutschten Namen lauten.» Ich unterbrach: «Das ist mir bekannt. Worüber beschweren Sie sich denn?» Er warf mir einen strengen Blick zu: «Ueber die Namen, die Sie meinen weiteren Nachkommen gaben. Kennen Sie «fundamentieren»? Einer meiner mißratenen Enkel; wohl etwas Inzucht dabei. Aber dann haben sich zwei käufliche Weibsbilder in die Sache gemengt, nämlich die deutsche Ung und die welsche Ation, und jetzt ist der Teufel los in der vierten Generation. Fundamentierung, Fundamentation, Fundamentationieren, (er brüllte immer lauter!) Fundamentationierung! Fundamentationisierung!! Fundamentationisation!!! Fundamentationisationisierung!!!! Funda....» So laut brüllte der wütende alte Fundus, daß der Präsident die Tischglocke sehr energisch schüttelte. — So energisch, daß auch ich erwachte. Wo ist denn der lateinische ...? Ach so! — «Meine Herren! Wenn kein Gegenantrag erfolgt, so werde ich der Presse mitteilen lassen, daß unsere Kommission heute die notwendigen Fundamentationsarbeiten abgeschlossen habe.» Die Fun...? Sein Glück, daß der gute alte Fundus nicht mehr anwesend ist, er hätte ihn sonst wohl ein «de profundis» singen gelehrt! AbisZ

Picassiges



„Also Sie chönd mir Modäll schtaa für mis Bild «Blauer Traum». Sie sind mir zwar fascht e chli z'vollschlank."

„Der blaue Traum."

An einen Damenhut

(Im Kino zu singen)

Ich liebe alles Neue, Kühne,
Zumal bei Damen macht es Spaß;
Doch, mit Verlaub, du bist ein Hüne,
Von ungeheurem Metermaß!

Die Form? Ei, nun — wie eine Schachtel
Und vornean ein Federkiel!
Deshalb bedeckst du sieben Achtel
Der Leinwand mit Clark Gables' Spiel.

Nur wenn ich krumm und schief mich bette,
Erscheint sekundenlang der Held —
Doch deine Riesen-Silhouette
Beherrscht entschieden mehr das Feld.

Du bist ein ungezogner Besen!
Ich schlafe resignierend ein:
Wahrscheinlich wär's zu schön gewesen,
Und deshalb hat's nicht sollen sein ...

Boll.

Das isch de Vogel, wo Dir Uskunft git

Feiertag. Um mich nicht umsonst zu bemühen, frage ich Nummer 11 an, ob ein bestimmter Kiosk jetzt offen sei. Die Antwort lautet: «Do gönt Si am gschitschte selber go luege!» E. F.

VERMOUTH JSOTTA EXCELLENT
VERMOUTH JSOTTA EXCELLENT
VERMOUTH JSOTTA EXCELLENT
VERMOUTH JSOTTA EXCELLENT
VERMOUTH JSOTTA EXCELLENT
VERMOUTH JSOTTA EXCELLENT
VERMOUTH JSOTTA EXCELLENT
VERMOUTH JSOTTA EXCELLENT
VERMOUTH JSOTTA EXCELLENT
Jsotta

UNIC
ELEKTRO-RASIER-APPARAT
Sein Doppelscherkopf nimmt den letzten Zehntelsmillimeter Deines Bartes — schnell und angenehm.
GEN. VERTR. MARKTGASSE 40 ELECTRAS BERN

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

ROLEX
OYSTER-PERPETUAL
Die erste wasserdichte und automatische Armbanduhr der Welt
MONTRES ROLEX S.A., GENÈVE